

Dezember 2015

Sind erneuerbare Energien der Ausweg aus der Zinsflaute?

das Zinsniveau in der Euro-Zone verharrt auf einem extrem niedrigen Niveau. Aktuell liegt die Rendite für eine bis Anfang 2037 laufende Bundesanleihe (= über 21 Jahre!) bei 1,14%. Nach Abzug der Abgeltungssteuer verbleibt noch eine jährliche Nachsteuerrendite von 0,80%.¹

Während von der amerikanischen Notenbank auf der Sitzung am 16.12.15 die erste Zinserhöhung seit 10 Jahren erwartet wird, weitet die Europäische Zentralbank EZB ihre Liquiditätshilfen weiter aus. Für die Sitzung am 03.12.15 erwarten wir neben einer weiteren Reduzierung des Einlagenzinses auf minus 0,25% bis minus 0,30% die Ankündigung, das bestehende Anleihenkaufprogramm von aktuell 60 Milliarden Euro pro Monat bis September 2016 deutlich auszuweiten. Dies sollte die Niedrigzinsen in Europa für einen noch längeren Zeitraum, also mindestens bis 2017 festschreiben.

In diesem Zinsumfeld stellt sich für Kapitalanleger die Frage, wie Kapital noch rentabel investiert werden kann. Wenn Anleihen keine Rendite mehr aufweisen, werden vergleichbare Auszahlungsprofile anderer Anlagen automatisch attraktiver. Sachwerte mit regelmäßigen Ausschüttungen, wie Aktien dies mit Dividendenzahlungen oder Immobilien mit Mieterträgen bieten, rücken in den Fokus. Heute wollen wir uns dem Markt der erneuerbaren Energien widmen. Diese ermöglichen nicht nur die Unterstützung der Energiewende in Deutschland sondern auch eine attraktive Partizipation an den Erlösen.

Erneuerbare Energien bieten gegenüber Anleihen ein leicht verändertes Auszahlungsprofil, da nicht nur Erträge ausgeschüttet werden, sondern über die geplante Laufzeit auch die Investition in die Anlage mit zurückgezahlt wird. Im Angebot gibt es Fonds- oder Direktanlagen (eine Mischform bietet die Bürgerbeteiligung) meist in den Bereichen Wasserkraft, Windkraft oder Solar. Aus unserer Sicht sollten aufgrund der höheren rechtlichen Planbarkeit nur Anlagen in Deutschland betrachtet werden. Dann verbleiben Anlagen in Photovoltaik und Windenergie. Wasserkraft, Geothermie oder Biogas spielen aktuell bei Neuinvestitionen keine große Rolle und sind generell im möglichen Umfang deutlich limitierter.

Fonds bündeln das Geld verschiedener Anbieter und investieren dieses in ein oder mehrere konkrete Projekte. Die Vorteile liegen in der einfachen Investitionsmöglichkeit und in oftmals geringen Mindestsummen die investiert werden müssen. Die Nachteile liegen in erhöhten Kosten durch die Fondsstruktur, einer gemeinschaftlichen Haftung und einer nur mittelbaren Beteiligung an den Sachanlagen.

Für eine Direktanlage eignet sich die Solaranlage in besonderem Maße. Während eine einzige Windkraftanlage mittlerweile mehrere Millionen Euro kostet und daher meist eine Gemeinschaftsinvestition in Form mehrerer Anleger, einer Bürgergenossenschaft oder eines Fonds erfordert, sind Solarparks sehr gut aufteilbar. Jeder Teil des Gesamtparks ist dabei für sich autark nutzbar und nicht auf die Investments der anderen Anleger angewiesen. Dies hat positive Auswirkungen für Anleger. Ähnlich einer Eigentumswohnung in einem größeren

¹ Zahlen für Bundesanleihen vom 27.11.15 unter http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Service/Bundeswertpapiere/Rendite/kurse_renditen_bundeswertpapiere_2015_11.pdf?__blob=publicationFile.

Wohnhaus sind die Module und weiteren Anlagen im Solarpark klar einem einzelnen Anleger zugeordnet. Damit gibt es einen direkten Zugriff auf die Anlage und alle Erträge daraus. Dies ist notwendig, um eine (teilweise) Fremdfinanzierung zu ermöglichen und um steuerliche Vorteile nutzen zu können. Der Investor wird hier – entgegen einer Fondsanlage – selbst zum Solarunternehmer.

Besonders reizvoll ist Photovoltaik für Anleger, da die aktuelle Vergütung für den eingespeisten Strom auf 20 Jahre garantiert ist. Dies eröffnet Planungssicherheit und einen gut kalkulierbaren Rückfluss der Investition. Berechnungen zeigen, dass bei einer reinen Eigenkapitalanlage Renditen von 3,5% pro Jahr realistisch sind.² Die jährlichen Auszahlungen liegen sogar bei deutlich über 6% pro Jahr. Durch eine (teilweise) Fremdfinanzierung lässt sich die Rendite noch weiter steigern.

Fazit:

Besondere Zeiten erfordern auch besondere Lösungen. Die Niedrigzinsphase in der Eurozone ist sicherlich eine solche Herausforderung mit besonderem Lösungsbedarf. Zinsen von weniger als 0,8% für 20 Jahre erschweren den Kapitalerhalt und machen einen Kapitalaufbau allein mit festverzinslichen Anlagen unmöglich. Durch die Beimischung von erneuerbaren Energien können die Zahlungsströme optimiert und die Renditen deutlich gesteigert werden. Allerdings sollten die unterschiedlichen Auszahlungsprofile ebenso bedacht werden, wie die begrenzte Handelbarkeit der Anlagen. Gerne stehen wir Ihnen hier für Fragen zur Verfügung.

Ihr


Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Dezember 2015. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.

² Alle Berechnungen für Solarunternehmer verstehen sich nach Steuer.